

Trump eskaliert im Iran und im Streit mit Europa

Der US-Präsident erklärt die Waffenruhe am Golf für beendet – und verkündet beim Nato-Gipfel, dass sein Land jeglichen Handel mit Spanien einstellen werde.

ANKARA Scharfe Attacken gegen Verbündete, ein erneuter Griff nach Grönland: US-Präsident Donald Trump hat beim Nato-Gipfel in Ankara die Hoffnung der Europäer auf ein geschlossenes Auftreten enttäuscht. Er drohte auch an, die Handelsbeziehungen der USA zu Spanien wegen fehlender Unterstützung im Iran-Krieg zu beenden. Auch Deutschland zählte er zu den Ländern, die die USA in diesem Punkt im Stich gelassen hätten.

Während des Gipfels kam es zur neuen Eskalation im Iran-Krieg, den viele europäische Verbündete kritisch sehen. Das US-Militär bombardierte als Reaktion auf Attacken gegen Tanker in der Straße von Hormus Dutzende Ziele im Iran. Zudem setzten die USA Sanktionen auf iranisches Öl wieder in Kraft.

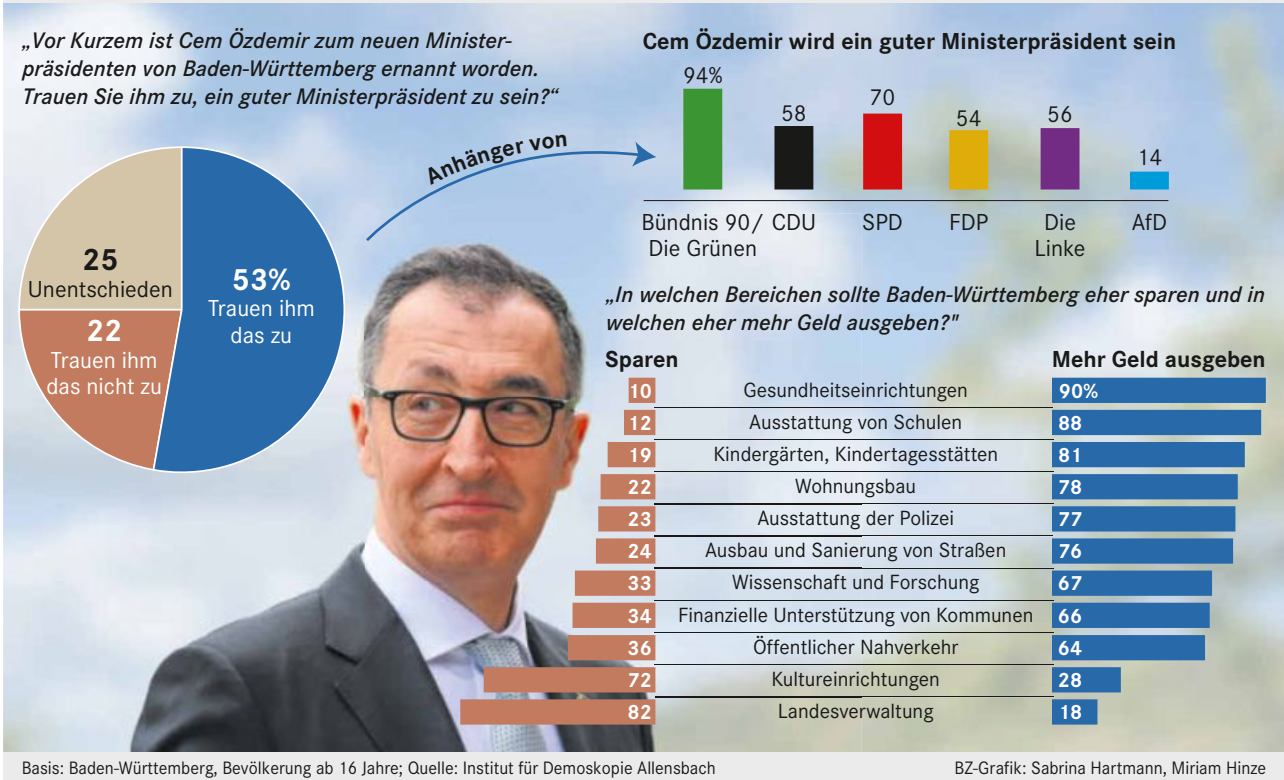
Bei einem Treffen mit Nato-Generalsekretär Mark Rutte sagte Trump, dass die Waffenruhe mit dem Iran aus seiner Sicht beendet sei, schloss die Tür für weitere Verhandlungen jedoch nicht ganz.

Rutte und Trump lieferten sich einen verbalen Schlagabtausch, als Trump die aus seiner Sicht mangelnde Unterstützung der Verbündeten im Krieg gegen den Iran beklagte. Rutte widersprach ihm. 5000 Flugzeuge seien zur Unterstützung der US-Offensive gegen den Iran aus Europa abgehoben. Damit bezog er sich auf Starts der US-Luftwaffe von US-Militärstützpunkten auf dem Kontinent. Trump beklagte daraufhin, dass nicht alle Verbündeten die Nutzung von US-Basen auf ihrem Territorium für Angriffe gegen den Iran erlaubt hätten – Spanien etwa nicht. „5000 ist ...“, setzte Trump an, nur um von Rutte unterbrochen zu werden: „gewaltig“, sagte der Nato-Chef.

Rutte hat einen guten Draht zu Trump und ist eigentlich bekannt für die Strategie, ihn in der Öffentlichkeit in Schutz zu nehmen und ihm demonstrativ zu schmeicheln.

Der offene Bruch blieb immerhin aus. Trump reiste nicht vorzeitig ab und nahm wie geplant an der Arbeitssitzung des Gipfels teil. **dpa/BZ | Tagesspiegel und Seite 7**

Die Zukunft der Landespolitik



Land soll bei sich selbst sparen

Trotz sinkender Steuereinnahmen finden die Menschen im Land, dass die Landesregierung lediglich in zwei Bereichen sparen soll: bei sich selbst – und bei der Kultur. Das ist das Ergebnis des aktuellen BaWü-Checks.

Von Annika Grah

FREIBURG Vier von fünf Befragten im aktuellen BaWü-Check, der regelmäßigen Umfrage baden-württembergischer Tageszeitungen, finden, dass das Land Personal in der Landesverwaltung kürzen sollte. Ein Versprechen, das die neue Landesregierung im Koalitionsvertrag auch gegeben hat.

Bis zum Jahr 2031, heißt es dort, soll „durch Digitalisierung, Aufgabenkritik und konsequenten Abbau von Doppelstrukturen“ die Zahl der Stellen in der Landesverwaltung reduziert werden. Allein in der zentralen Verwaltung soll die Zahl der Stellen um fünf Prozent sinken. Zum Start

von Grün-Schwarz in die neue Legislaturperiode ging es allerdings erst einmal in die andere Richtung: Jeweils 30 Stellen dürfen Grüne und CDU in den von ihnen geführten Ministerien schaffen. Finanzminister Danyal Bayaz (Grüne) beteuerte aber, die Landesregierung halte am Abbauziel weiter fest. Konzepte dafür seien in Arbeit.



Der zweite Bereich, in dem nach Ansicht vieler Befragter weniger Geld als bisher ausgegeben werden sollte, sind Kultureinrichtungen wie Theater und Museen. 72 Prozent der Befragten sind dieser Ansicht. Das sind deutlich mehr als im vergangenen Jahr; damals befürworteten lediglich 59 Prozent Kürzungen im Kulturbereich.

Vor allem im sozialen Bereich finden die Befragten dagegen, dass das Land mehr ausgeben sollte: 90 Prozent möchten mehr Landesgelder für Gesundheitseinrichtungen, 88 Prozent für die Schulen und 81 Prozent für die Kindergärten. Auch höhere Investitionen in Infrastruktur wie Wohnungsbau (78 Prozent) und Straßen (76 Prozent) befürworten viele. All diese Wünsche zu erfüllen, das dürfte angesichts der aktuellen Finanzlage allerdings schwierig sein.

Besonders hoch sind die Erwartungen an die Landesregierung aber gar nicht. Nur 38 Prozent der Befragten trauen ihr zu, die Zukunftsprobleme Baden-Württembergs anzugehen. 33 Prozent sind davon nicht überzeugt, 29 Prozent sind in der Frage unentschieden.

Das Vertrauen in den neuen Ministerpräsidenten Cem Özdemir (Grüne) ist hingegen groß. 53 Prozent trauen ihm zu, ein guter Landeschef zu werden. Zum Vergleich: Über seinen Vorgänger Winfried Kretschmann (Grüne) urteilten die Befragten im BaWü-Check im Februar nach fast 15 Jahren Amtszeit ähnlich: 50 Prozent fanden, dass Kretschmann seine Sache gut gemacht hat. **Leitartikel und Seite 2**

TAGESSPIEGEL

Trump und die Nato Arena seiner Machtspiele

Von Sven Christian Schulz

Donald Trump weiß genau, dass die Europäer beim Nato-Gipfel in Ankara einen Eklat um jeden Preis verhindern wollten. Doch diesen Gefallen tat ihnen der irriternde US-Präsident nicht. Trump erneuerte seine Ansprüche auf Grönland und warf den Europäern mangelnde Unterstützung bei Angriffen auf den Iran vor. Demonstrativ überzogen die USA den Iran in der Gipfelnacht mit Angriffen von einer Wucht, wie sie lange nicht zu erleben waren. Trump spielte beim Gipfel mit der Angst der Europäer, die für die Einheit der Nato, für Verlässlichkeit und für die transatlantische Partnerschaft zu nahezu jedem Zugeständnis bereit scheinen. Er setzt auf Belohnung und Bestrafung. Spanien, das seine Militärbasen nicht für Angriffe auf den Iran zur Verfügung stellt, bekommt mit einem angedrohten Abbruch der Handelsbeziehungen Trumps Zorn zu spüren. Andere Staaten werden mit der Aufnahme in den Kreis der „guten Verbündeten“ belohnt, weil sie besonders viel Geld für Aufrüstung ausgeben – und zwar in den USA. Trump macht die Nato zur Arena seiner Machtspiele. Die Europäer täten gut daran, das Spiel nicht länger mitzuspielen. Wenn sie keine gemeinsame europäische Einheit gegen Trump bilden, ihm Grenzen setzen und zwingen, Europa ernst zu nehmen, werden sie weiter zu Bittstellern degradiert werden.

Das Wetter

Sonnig mit nur lockeren Wolken. Höchstwerte um 31 Grad.



Wetterbericht, Seite 26

Die Börse in Kürze

08.07.2026

DAX	Dow Jones	Euro
24897,45	52311,71	1,1404 \$
- 2,23 %	- 1,16 %	- 0,25 %

Börsenkurse und Wirtschaft, Seite 15

VOR ORT

An der Schlossbergnase kehrt wieder Leben ein

Nach dem Auszug ist vor dem Wiedereinzug: Die Bierle Bar kehrt an die Schlossbergnase zurück. Die Eröffnung soll im Spätsommer erfolgen. Bereits vergangenes Jahr logierte die Bar am Schwabentorplatz. Sie bezieht sich auf das Freiburger Bierle, eine Kooperation einer Agentur mit der Brauerei Ganter. Der Vermietung ging eine Ausschreibung der Stadt voran, die nun an einem städtebaulichen Konzept für den Ort arbeitet. Über die Schlossbergnase wird seit Jahrzehnten immer wieder debattiert. **Freiburger Zeitung, Seite 17**

Kultur	Seite 12
Fernsehprogramm	Seite 14
Sport	Seite 9
Kreuzwörtertsel	Seite 24

UNTERM STRICH

Digitaler Autobahn-Tourismus

Man kennt sie, die braunen touristischen Hinweistafeln an Europas Autobahnen. Aber wer schaut sich schon alles an? Smartphone-User vielleicht.

Lange Autobahnfahrten können entsetzlich langweilig sein – selbst wenn es mal keine Staus gibt. Als Kinder haben wir uns dann oft die Zeit damit vertrieben, zu zählen, welche Automarken uns entgegenkamen. Opel gegen VW, Mercedes gegen BMW, Ford gegen Fiat ... Idiotisches Spiel – Jungs eben. Heute wäre das gar nicht mehr machbar, bei dem Verkehr und den vielen Lkw. Abgesehen davon, dass viele Autotypen sich viel zu ähnlich sehen.

Glückliche Babyboomer-Jugend. Manchmal haben wir auch auf Schilder geschaut. Kfz-Kennzeichen – was war nochmal schnell – SAN? Wird nicht verraten. Und dann die braunen großen Hinweistafeln – offiziell: „Unterrichtungstafeln über touristische Ziele“. Die gab es von den 1970ern an zunächst in Frankreich, bis dann andere Länder nachzogen. Deutschland erst 1983, vorher konnten sich Autobahndirektionen offenbar gar nicht vorstellen, dass man in diesem Land auch Urlaub machen kann. Mittlerweile sind viele Jahre verstrichen und die Autobahnränder sind nach und nach brauner geworden. Leider nicht nur die. 2019 führte die Firma Maqnify hierzulande ihre „Erlebnisguide“-App ein, auf der ausführliche Erläuterungen zu

den jeweiligen Schildern zu finden sind. Gar nicht so abseitig, zumal es gerade an Deutschlands Highways viele Tafeln gibt, an denen sich Grafiker offenbar maximal künstlerisch-abstrakt austoben durften. Aktuell ist nun auch die adäquate App für unser Nachbarland Österreich abrufbar. Zitat Hersteller: „Statt Österreich nur zu durchqueren, wird die Strecke selbst Teil des Reiseerlebnisses.“ Ob das auch für Alleinreisende gilt? Egal, wichtig ist, was auch für die App in unserem Land gilt: Wer eine touristische Sehenswürdigkeit digital erfasst und verinnerlicht, braucht sie analog gar nicht mehr zu besuchen. Braunau am schönen Inn? Es tut einem wirklich leid wegen Namens und Farbe dieser Tafel. Die Stadt ist hübsch, nicht nur digital gesehen. Echt.



Von Alexander Dick

Es gab drei Anzeigen gegen Schützen von Offenburg

OFFENBURG Im Fall der am Montag in Offenburg mutmaßlich von ihrem Ex-Freund erschossenen 36-Jährigen hatte die Polizei nach eigenen Angaben bereits 2025 von einem Unbeteiligten einen Hinweis erhalten, dass der Mann illegal Waffen besitzen könnte. Er hatte weder Waffenbesitzkarte noch -schein. Den 33 Jahre alten Türken hatte die später getötete Mutter eines Kindes drei Mal angezeigt: wegen Nachstellung, Beleidigung, Bedrohung und Verleumdung. Die Polizei führte demnach mit dem Mann in allen Fällen Gefährderansprachen durch. **BZ | Seite 6**

Freiburg im Breisgau

